

Eupen, den 22. Januar 2019

Gutachten

Gutachten zum Thesenpapier zur dritten Umsetzungsphase 2019– 2024 des Regionalen Entwicklungskonzepts

Der Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (WSR) hat auf Anfrage der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein Gutachten zu oben genanntem Thesenpapier verfasst.

Der geschäftsführende Ausschuss des WSR hat sich in seinen Sitzungen vom 14. Januar 2019 und vom 22. Januar 2019 und das Plenum des WSR in seinen Sitzungen vom 23. Oktober 2018 und vom 22. Januar 2019 mit dieser Thematik befasst. Der WSR gibt zu diesem Thesenpapier folgendes Gutachten ab.

* *
*

Rechtlicher Rahmen

In Anwendung von Artikel 2 des Dekretes vom 26. Juni 2000 zur Schaffung eines Wirtschafts- und Sozialrates der Deutschsprachigen Gemeinschaft, bittet uns die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft in ihrem Schreiben vom 31. Oktober 2018 ein Gutachten zu o.g. Dekretvorentwurf bis zum 3. Dezember 2018 abzugeben. Dieser Bitte kommen wir untenstehend nach.

Kontext

Wir beteiligen uns seit über zehn Jahren an den verschiedenen Arbeiten rund um das Regionale Entwicklungskonzept für die Deutschsprachige Gemeinschaft. In den Jahren **2008 und 2009** wurde für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens in einem breit angelegten Beteiligungsprozess ein erstes Regionales Entwicklungskonzept (REK) erarbeitet. Wir haben seinerzeit durch unsere Teilnahme an verschiedenen REK-Foren aktiv an der Erstellung der beiden ersten Bände mitgewirkt. Im weiteren Verlauf haben wir das REK auf verschiedenen Ebenen begleitet. Im Rahmen unserer Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zum Gemeinschaftlichen Ausbildungs- und Beschäftigungsbündnis (GABB) zwischen der Regierung und den Sozialpartnern wurden regelmäßig REK-Projektleiter eingeladen, um sich über einzelne Projekte oder Teilprojekte auszutauschen. Dieser Austausch bot uns die Gelegenheit, Anregungen und konstruktive Kritik anzubringen. Auch an anderer Stelle waren wir sowohl in der ersten, als auch in der zweiten Umsetzungsphase des REK in die Mitgestaltung eingebunden.

Per Schreiben vom **2. Oktober 2018** wurde uns das Thesenpapier zur dritten Umsetzungsphase 2019-2024 des Regionalen Entwicklungskonzepts durch den Ministerpräsidenten zugestellt.

In unserer Plenarsitzung vom **23. Oktober 2018** stellten Regierungsvertreter uns das vorliegende Thesenpapier vor.

Einleitung

Das Thesenpapier zum REK III beinhaltet bereits viele Projekte und die Themenschwerpunkte sind folglich schon festgelegt. Die Projektideen sind recht konkret formuliert und auch die potentiellen Projektleiter bereits aufgelistet. Nach eingehender Analyse der einzelnen, vorgeschlagenen Projekte in den fünf thematischen Schwerpunkten kommen wir zu dem Schluss, dass das Thesenpapier insgesamt in die richtige Richtung weist. Die verschiedenen Regionen beziehen sich auf einen Großteil des öffentlichen und privaten Lebens der Bürger und der Arbeitgeber in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Die im Thesenpapier genannten Projekte behandeln zahlreiche Themenfelder, bei deren Gestaltung die Sozialpartner bereits aktiv mitarbeiten. Vor diesem Hintergrund werden wir an dieser Stelle keine Bewertung aller Projekte vornehmen, sondern vielmehr einige grundsätzliche Bemerkungen zum REK III Thesenpapier vorbringen.

Zum Thesenpapier im Allgemeinen

Wir stellen fest, dass zahlreiche Projekte und Teilprojekte sich auf Vorgängerprojekte aus den beiden vorangegangenen Umsetzungsperioden beziehen. Dadurch wird unserer Meinung nach, eine politische Kontinuität bei der Weiterentwicklung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft gewährleistet. Diese Entwicklung können wir nur unterstützen. Allerdings fehlt uns eine ausdruckskräftige Bilanzierung der Projekte aus REK I und REK II, die den neuen Projekten zugrunde liegen. Dies erschwert uns die Festlegung der Pertinenz der zukünftigen Projekte. Auf das kommende REK III bezogen, sollten den verschiedenen Projekten objektive und messbare Erfolgsindikatoren zugeordnet werden. Beispielhaft verweisen wir an dieser Stelle auf das Projekt 4 der Wirtschaftsregion, „Made in Ostbelgien“. Das dort genannte Ziel, weitere Partner für dieses Markenlabel zu gewinnen, ist sicher interessant. Ein noch interessanter Indikator wäre unserer Meinung nach, den Einfluss der Verwendung dieses Labels auf die Umsätze der verschiedenen Markenpartner zu untersuchen. Insgesamt sind wir der Meinung, dass die Projektziele eine Weiterentwicklung des Status quo beinhalten und Raum für Ambitionen schaffen müssen.

Seit einigen Jahren nimmt die Bedeutung der unter dem Begriff Industrie 4.0 zusammengefassten Entwicklung stetig zu. Arbeitsprozesse werden digitalisiert, Produktionsmittel vernetzt und viele technische Neuerungen gefördert und umgesetzt. Diese Entwicklung greift verstärkt auch in das Privatleben der Menschen ein, sei es im Bereich der Einkaufsgewohnheiten, der Unterhaltung, aber auch im Umgang mit Unternehmen und Behörden. Dieser Prozess ist nicht aufzuhalten und bestimmt die Möglichkeiten der Bürger und Arbeitgeber in vielen Bereichen des täglichen Lebens. Er beinhaltet jedoch die große Gefahr, dass Menschen von der Entwicklung abgehängt und in der Folge von Teilen des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen werden. Diese Gefahr möchten wir an dieser Stelle hervorheben und ein in unseren Augen wichtiges Querschnittsthema für das kommende REK III in die Diskussion einbringen: **die Bevölkerung 4.0**. Wir verstehen unter diesem Begriff eine Bevölkerung, welche die Voraussetzungen mitbringt, um die digitalen Anforderungen der Gegenwart und der Zukunft zu meistern. Diese Voraussetzungen erfüllt nicht jeder Mensch auf selbstverständliche Weise. Deshalb brauchen wir Aus- und Weiterbildungsangebote, welche den Teilnehmern die nötigen Kenntnisse vermitteln, damit sie auch in einer digitalisierten Zukunft selbstbestimmt und verantwortungsvoll an den verschiedenen Lebensbereichen teilhaben können. Wir meinen damit Angebote in den Schulen und Ausbildungszentren, welche die zukünftigen Arbeitnehmer auf die neuen digitalen Techniken vorbereiten. Auch Arbeitsuchenden, der stillen Reserve und Berufstätigen muss ein Weiterbildungsangebot offenstehen, welches sie schult, um den bereits angesprochenen Veränderungen im Berufsleben begegnen zu können. Wir denken in diesem Zusammenhang aber auch, an ältere Bürger und ihre spezifischen Bedarfe. Darüber hinaus betrifft die Digitalisierung sämtliche Lebensbereiche und es sollte auch dazu Möglichkeiten für die Bürger geben, sich unter professioneller Anleitung mit deren

Nutzung vertraut machen zu können. Wir denken hier zum Beispiel an Verwaltungsakte, die verstärkt über e-Services abgewickelt werden.

Generell sind wir der Auffassung, dass die Themen Bildung und Ausbildung für alle „Regionen“ von großer Bedeutung sind. Dies betrifft insbesondere die Weiterbildung von Erwachsenen. Gerade in der heutigen, durch einen wachsenden Populismus geprägten Zeit, möchten wir die Bedeutung der politischen Bildung hervorheben. Eine adäquate politische Bildung ist für den Bürger wichtig, wenn er ein selbstbestimmtes Leben führen will. Es ist deshalb zu begrüßen, dass im Kapitel „Bildungsregion“ ein Projekt zur Stärkung der politischen Bildung vorgesehen ist. Dieses richtet sich vorwiegend an Lehrer und Schüler und kann unserer Meinung nach nur den Beginn einer Offensive zur politischen Bildung aller Menschen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft darstellen. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn das REK III auch Projekte zur politischen Bildung von Erwachsenen beinhalten würde.

Aus dem im Dezember 2018 erschienenen Bericht „Jugendliche und junge Erwachsene in Ostbelgien“ der Katholischen Universität Löwen geht hervor, dass zahlreiche Schulabgänger auf eine in ihren Augen bestehende Informationsasymmetrie in Bezug auf die verschiedenen Möglichkeiten nach Abschluss der Mittelschule hinweisen. Demzufolge würden die Schulen deutlich mehr Informationen über die Hochschulbildung liefern als über die Möglichkeit einer Berufsausbildung. Einige dieser Schulabgänger gaben sogar an, dass ein Berufsausbildungsabschluss allgemein als minderwertig gegenüber einem Universitätsabschluss angesehen wird. Wir bedauern diese Sichtweise ausdrücklich und möchten deshalb für das REK III die Schaffung eines Projektes anregen, welches die Möglichkeit einer grundlegenden Reform der Ausbildungswege in der Deutschsprachige Gemeinschaft prüfen soll. Diese Prüfung sollte sich auch mit der Frage beschäftigen, ob eine Zusammenlegung der derzeit parallellaufenden Systeme der schulischen und der mittelständischen Ausbildung mittelfristig durchführbar und sinnvoll wäre. Ziel einer solchen Zusammenlegung sollte eine möglichst objektive und korrekte Ausbildungsberatung, -begleitung und -orientierung mit dem alleinigen Fokus auf den Schüler sein, wodurch unserer Meinung nach, eine Erhöhung der Anzahl Gesellen- und Meisterabschlüsse in der Deutschsprachige Gemeinschaft erfolgen würde.

Zu den einzelnen Projekten

Projekte aus dem Bereich der Wirtschaftsregion

Projekt 5: Förderung und Weiterentwicklung der Sozialwirtschaft in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Teilprojekt Redaktion und Verabschiedung eines strukturgebundenen, an den hiesigen Gegebenheiten und Bedürfnissen angepassten Grundlagendekrets für die Sozialwirtschaft in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Da das Thesenpapier zum REK III den WSR in diesem Teilprojekt explizit aufführt, möchten wir uns dazu äußern. Wir begrüßen, dass die Erarbeitung des Dekretes und gegebenenfalls eines entsprechenden Ausführungserlasses in enger Konzertierung u.a. mit dem WSR geschehen soll.

Projekte aus dem Bereich der Solidarregion

Projekt 2: Gemeinsam gegen Armut

Unserer Meinung nach muss der Bekämpfung der Armut in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, insbesondere der Kinder- und Altersarmut, eine hohe Priorität in der Sozialpolitik gewährt werden. Dieser Missstand der Gesellschaft muss entschlossen bekämpft werden. Leider liegen zu diesem Thema nur wenige belastbare Daten vor. Wir befinden uns derzeit in Vorbereitungen, um gemeinsam mit dem Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft und dem Kabinett des zuständigen Sozialministers eine Studie zum Thema Armut in der Deutschsprachigen Gemeinschaft durchzuführen. Vor diesem Hintergrund stehen wir auch als Partner für dieses REK Projekt zur Verfügung.

Zum Schluss

Wie bereits erwähnt, stellen wir fest, dass zahlreiche Projekte und Teilprojekte sich auf Vorgängerprojekte aus den beiden vorangegangenen Umsetzungsperioden beziehen. Dadurch wird, begrüßenswerter Weise, eine politische Kontinuität bei der Weiterentwicklung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft gewährleistet. Die dritte Auflage des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK III) wird in den nächsten Jahren ebenfalls eine wichtige Rolle in unserem Dialog mit der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft spielen. Es wird voraussichtlich das Grundgerüst des Handelns der Regierung bilden, weshalb es in unserem größten Interesse ist, die Umsetzung der Projekte zu beobachten bzw. sie teils mit zu gestalten. Dazu ist eine offene und ausführliche Informationspolitik unabdingbar.

Neben den Akteuren der organisierten Zivilgesellschaft, ist es aber auch unerlässlich, die Bürger der Deutschsprachige Gemeinschaft bei der Erstellung der endgültigen Fassung des REK III und bei dessen Umsetzung mitzunehmen. Vor dem Hintergrund der von uns genannten politischen Kontinuität des REK III zu seinen Vorgängern, sei uns die Bemerkung erlaubt, dass gerade für Bürger und Organisationen, die nicht an den bisherigen Umsetzungsprogrammen des REK I und des REK II beteiligt waren, ein möglichst unkomplizierter und transparenter Zugang zu den Hintergrundinformationen gewährt werden sollte. Eine Möglichkeit wäre z.B. die direkte Verlinkung zu den im REK III zitierten Studien und Konzepten in der digitalen Fassung des künftigen REK.

Zu guter Letzt nutzen wir die Gelegenheit, um die Verantwortlichen aus Regierung und Verwaltung dazu aufzurufen, die Projektziele so zu formulieren, dass sie Raum lassen für eine Weiterentwicklung der aktuellen Gegebenheiten und für mutige Ambitionen. Außerdem müssen auf dem Weg zur Verwirklichung dieser Ziele belastbare Indikatoren eine kritische Bilanzierung der Projekte ermöglichen.

Bernd Despineux
Präsident